

## Reisebericht von Doreen über ihren Kurzbesuch am 14. Juli 2020

Vor kurzem besuchte ich mit meinem Mann einen Arzt in Österreich, der sich sehr viel mit natürlichen Heilmitteln – und allem, was gesund macht oder die Gesundheit erhält - auseinandersetzt. Nach allem, was ich von ihm vorher gehört habe, war es für mich nicht verwunderlich, ihn in seiner „Hexenküche“ vorzufinden, wo er gerade ein Fläschchen mit einer Flüssigkeit und einem Heilkraut abfüllte. Meine Augen erblickten zerschnittene und getrocknete Kräuter, Salben, Tinkturen, interessante Geräte, die sonst nirgendwo zu sehen sind. Apothekerflaschen und Gefäße in unterschiedlichen Größen und Farben standen auf der anderen Seite. Ein wenig erinnert er mich an Einstein, seine wilde, wuschelige Frisur und das enorme Wissen, was er sich angeeignet hat, gepaart mit seiner Leidenschaft für die Sache. In mir wurde vieles aktiviert, was früher schon einmal Begeisterung für Heilkräutern und Tinkturen fand. Beim anschließenden Rundgang durch seinen großen Garten, sprach er ein wenig von Andreas König, ein Mann in seiner Nähe, der mit Permakultur arbeitet und viele ungewöhnliche Kräuter und Pflanzen im Garten hat. Die kleine Erwähnung der Person und Lebensgeschichte durch diesen Arzt, weckte in mir den Wunsch, diesen Garten und diesen Menschen einmal zu besuchen. Teilhaben an etwas, was auch mich persönlich streift, berührt und mir bekannt vorkommt. Und dann, nur eine Woche später, ist es schon so weit. Eine Besucheranfrage über seine Homepage wurde sofort und sehr freundlich einladend beantwortet.

Das Wetter für einen Gartenbesuch konnte nicht besser sein und meine Aufregung steigt etwas, als ich von der Autobahn Richtung Linz runter fahre und es nur noch 16 km bis zum Andreas sind. Die Gegend gefällt mir, weit hinten sieht man die Berge und ich fahre mitten durch kleine, österreichische Dörfer. Und dann bin ich dort. Ein altes, ehemaliges Wirtshaus, welches früher sicher mit viel Leben gefüllt war, liegt nun ganz ruhig da. Eine Katze streift um den Brunnen, es summen und brummen viele Bienen und Insekten im Vorgarten und die Haustüre steht offen. Als ich klingele, ertönt eine überraschend moderne Melodie und Geräusche im Innenhaus machen sich bemerkbar. Vor mir steht eine alte Dame, die den Andreas telefonisch informiert, dass ich da bin. Er kommt ganz ruhig von seinem Garten herangeschleudert und nun stehen wir uns gegenüber. Die erste Hürde ist gleich genommen, weil er mir ein paar frisch geerntete Karotten zum Waschen gibt und er mir danach sein Gartenparadies zeigt. Wir machen zu Beginn ein paar Fotos für seine Homepage bei der Königskerze.



Wie passend, der Andreas *König* startet mit der *Königskerze* und das zufällig auch noch zur Corona-Zeit. Wir pflücken die Blüten in luftige Behältnisse. Verwendbar ist die *Königskerze* bei Husten, sie beruhigt die Schleimhäute und transportiert Schleim ab. Er zeigt mir, was alles in seinem Garten wächst. Obstbäume, die er veredelt, Brombeeren, die das ganze Jahr beerntet werden können und dazwischen Ringelblumen oder Tomaten - an einem Band nach oben gebunden. Sein aufgelegtes Dach über den Tomaten flattert etwas vom Wind und fast im Vorbeigehen schrauben wir es gemeinsam fest. Der ganze Garten wirkt auf mich sehr harmonisch und ich erkenne schon Gegensätze zu meinem Garten: bei ihm wird nichts gemäht und viel Wildwachsendes wird einfach stehen gelassen – so, als wenn eines das andere bedingt oder sogar braucht. Mir wird hier wieder deutlich, wie sehr ich immer noch in die Natur eingreife, um meine Harmonie zu erschaffen, aber wer Andreas' Garten sieht, weiß, was ich meine. Überall blüht es! Und dazwischen wächst sein Gemüse. Es fühlt sich stimmig an für mich. Alles hat Platz und darf wachsen.

Wir gehen weiter zum nächsten Garten (Ja! Er hat mehrere Gärten!!!). Seine Katze ist immer dabei und schlängelt sich zunächst um seine Beine, begleitet ihn auf Schritt und Tritt und mir ist, als wenn die Zeit langsamer verläuft. Entschleunigung tut mir immer gut.

Der andere Garten ist kein „Garten“ im herkömmlichen Sinne, sondern ein großes Stück Land, welches früher von seinen Großeltern landwirtschaftlich bearbeitet wurde. Hier pflanzte er unter anderem Obstbäume und obwohl diese gar nicht groß sind, haben sie einen Ertrag, dass ich es gar nicht fassen konnte, ich war richtig sprachlos. Beim Vorbeigehen tastet er nebenbei und vorsichtig die Äpfel ab und hin und wieder legt er einen in die mitgebrachte Tasche. Was es bedeute, wenn er die Äpfel so anfasst, frage ich und er sagt: „Sie gehen leicht ab, wenn sie reif sind.“ Aha, wieder merke ich, dass Andreas durch und durch mit seinem Garten „verwoben“ ist. Der Unterschied zu mir: ich pflücke ab und habe dieses Gefühl, wann etwas reif ist, noch nie bewusst wahrgenommen. Alles zu seiner Zeit eben. Der eine Apfel ist früher reif, der andere später. Ein wenig so wie bei Kindern, fällt mir spontan ein. Die einen laufen oder sprechen eben früher als andere.

Andreas pflegt seinen Garten ganzheitlich, ob beim Pflanzen, beim Bearbeiten oder dann auch beim Ernten. Überhaupt bewegt er sich scheinbar nach einer inneren Ordnung, immer so, als wüsste er, was als nächstes an die Reihe kommt.

Wir befreien die Zwiebeln etwas vom „Unkraut“ und legen dieses aber sogleich wieder als Mulchdecke ab. Wir spazieren beim Topinambur vorbei und an ein Rebhuhnnest, welches er vor kurzem beim Sensen entdeckt hat. Alles darf sein. Die Tiere behalten ihren Platz. Die Anbaufläche ist einfach riesig. Was hier alles möglich wäre, würde sich eine engagierte Gemeinschaft bilden. Diese Gedanken kommen mir, wenn ich das sehe. Und unmöglich für den Andreas, alles im

Alleingang zu bewerkstelligen, aber er erscheint mir zufrieden und erfüllt mit dem, was er machen kann. Für mich gesehen erfüllt er eine Vorbildfunktion. Er lebt und wirtschaftet ganzheitlich. Sein Wissen verteilt er großzügig an seine Besucher und es rührt sehr an, wenn ich seine Wünsche höre: Zeit, Gespräche und der Austausch mit Gleichgesinnten. Ihm glaube ich das, er wirkt sehr authentisch und wie wichtig diese (Herzens)Wünsche sind, hat sicher jeder schon einmal erlebt.

Wir ernten noch ein paar Zwiebeln, Mangold und eine Klettenwurzel, dann machen wir uns auf den Heimweg, weil er uns noch etwas zu Mittag kochen mag. Zuvor essen wir an einem schattigen Platz auf dem Grundstück ein paar Äpfel. Er sagt, er betet vor dem Essen und dann dankt er seinem Gott in einer Vielfalt, die mir durch und durch geht. Für den sonnigen Tag, für den Garten, in dem alles gedeiht, für die Äpfel, die er so gut verträgt, dass ich zu Besuch bin und dass wir uns verstehen, dass die weite Anreise gut verlaufen ist ..... In solch einer kurzen Zeit findet Andreas so viele Möglichkeiten (und noch mehr), danke zu sagen und wie wahr: nichts ist selbstverständlich. Das war ein Moment mit Tiefgang. Es ist sehr schön, den Blick darauf zu wenden, was alles DA ist.

Der Weg in die Küche führte uns durch seinen sonnigen Innenhof und die Temperatur hier scheint wie in Italien. Vielleicht auch die Assoziation zu Italien, weil mein Auge einen richtig schönen Zitronenbaum mit riesigen Früchten entdeckt. Weiterhin viele Kräuter, die die Sonne ebenfalls genießen: Zitronenverbene, Aztekenkraut, Feigenbäume, Rosmarin u.v.m. Überall hat er kleine Stecklinge und kleine Pflänzchen herumstehen.

Andreas und ich machen zusammen einen Salat aus Fenchel und Karotte. Etwas Zitrone kommt noch hinein und ein gutes Öl. Unsere Hauptspeise ist Buchweizen mit Mangold. Als Zugabe zerdrückte Johannisbeeren mit einem EL Honig. Solch eine Kombination war mir ganz neu, aber sehr interessant! Ein süßsaurer und frischer Geschmack zu etwas Deftigem. Wie zuvor auch, nur dieses Mal betete seine Oma vor dem Essen. Die liebe, betagte Dame (95!!) nahm einen Gebetwürfel und las ohne Lesebrille vor. Auch davon war ich beeindruckt. Sie erzählte mir etwas von ihrem Kräuterbuch, welches ihr die Enkelkinder geschenkt haben. Sie liest immer sehr gerne darin und berichtete mir von ihrem Weißdorntee, den sie sich zur Herzstärkung gerne kocht und weiter empfiehlt. Sehr stolz ist sie, dass sie zu den ersten Vollwertköstlerinnen gehört und auch jetzt weiterhin sehr gesund lebt. Nun, ihr Alter und ihre Erscheinung zeigen mir, dass es ihr mit ihrer Lebensweise gut geht. Es macht Freude, mit ihr zu plaudern.

Wir spülen ab und Andreas ist immer noch genauso taufrisch wie am Morgen, als ich angekommen bin. Er zeigt mir danach seine samenfesten Pflanzensorten,

ein riesiges Sortiment, fein säuberlich in beschrifteten Tütchen sortiert. Weiterhin gibt er mir Stecklinge und kleine Pflänzchen vom einjährigen Majoran, Beifuß, Aztekenkraut, Grünspargel und einen Feigenbaum mit. Auch ein Stück von seinem selbstgebackenen Sauerteigbrot gibt er mir für meine Familie mit! DANKE Andreas! Meinen Beiden daheim hat es geschmeckt!!

Gegen 17 Uhr breche ich auf. Meine Heimfahrt dauert ca. anderthalb Stunden. Es ist immer noch sonnig. Ich hab so viel Input erhalten, dass ich im Anschluss ein paar Tage brauche, um alles zu sortieren.

Und das bleibt in Erinnerung. Für mich hat sich Andreas ein eigenes, für ihn gesundes Arbeitsleben aufgebaut, nachdem er das alltägliche Arbeitspensum bei einer großen Firma gesundheitlich als belastend empfand. Viele Unverträglichkeiten zwangen ihn regelrecht, sich mit Ernährung und gesundem Anbau auseinanderzusetzen. Und nachdem ich seine Lebensgeschichte gelesen habe, wurde mir bewusst, dass er eigentlich nur seine herkömmlichen Wurzeln wieder aktiviert hat. Dass, was er ursprünglich von seiner Mutter mitbekommen hat – die Liebe zur Natur und die gesunde Lebens- und Ernährungsweise – das ist es, was er heute lebt. Möge deine Vision weiterhin Früchte tragen! Ich sehe in dir und deinem Projekt ein Vorbild mit einem gesunden, ökologischen Fußabdruck. Vielleicht dauert es noch ein wenig, aber immer mehr Menschen finden den Weg zu deiner Homepage, deiner Idee und somit zu dir! Für alle, die nach uns kommen, würde ich mir wünschen, der Welt einen solch gesunden Garten zu hinterlassen und auch das Wissen um die Heilkräuter empfinde ich persönlich als so wichtig, weil ich selbst damit die besten Erfahrungen mache.

Danke für den sehr informativen Tag mit dir! Ich habe dich im Umgang mit Garten und Ernährung als unglaublich informativ empfunden. Du hast mich sehr zum Nachdenken gebracht in vielen Dingen, die du ganz selbstverständlich lebst. Ich habe dich als sehr großzügig und bescheiden empfunden. Außerdem lenkst du mit deinen biologischen Einkäufen (Getreide, Öle usw.) auch die Welt, wenn auch nur zunächst in deinem kleinem Rahmen, aber du wirst andere anstecken damit, weil es sich gut und richtig anfühlt. Auch das nehme ich für mich mit. Alles Liebe und Gute für dich und deine Oma, lieber Andreas und bleib weiterhin tapfer, das bedeutet nämlich dein Name.

(Andreas: „Der Tapfere“.)